

Einschätzung zur Stellungnahme der Gemeindeelternvertretung (GEV) zum Konzept zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen der Einheitsgemeinde Tangerhütte

Die Stellungnahme der Gemeindeelternvertretung (GEV) äußert eingangs Bedauern über die späte Einbindung und lehnt grundsätzlich die Entwicklung eines "einheitlichen, zentral gesteuerten Konzeptes" für alle Kindertageseinrichtungen ab. Ihre Kernbefürchtungen beziehen sich auf den Verlust der bestehenden Vielfalt pädagogischer Profile, die Aufgabe wohnortnaher Betreuungsangebote und eine zu starke Fokussierung des Konzepts auf strukturelle und wirtschaftliche Aspekte.

Bei einer detaillierten Prüfung des Konzepts selbst wird jedoch deutlich, dass diese zentrale Ablehnung der GEV auf einem **grundlegenden Missverständnis der Kernaussage und der Ziele des Konzepts** beruht. Das Konzept formuliert an mehreren Stellen explizit und entgegen den Befürchtungen der GEV folgende Intentionen:

1. Erhalt und Stärkung aller bestehenden Standorte und Vielfalt:

Bereits in der Einleitung wird festgehalten, dass die vorhandene Kita-Landschaft "grundlegend zu hinterfragen und neu auszurichten" sei, jedoch mit dem Ziel, die "frühkindliche Bildung... zu sichern" und die Qualität, Effizienz und Attraktivität der Angebote langfristig zu gewährleisten.

In Abschnitt 2.2.2 ("systematische Bewertung der Zumutbarkeit von Wegstrecken") wird unmissverständlich klargestellt: "Im Kontext der bestehenden dezentralen Kita-Landschaft und dem Wunsch, alle Standorte zu erhalten, lässt sich ableiten, dass das derzeitige Netzwerk eine gute Grundabdeckung sicherstellt". Es wird sogar betont, dass "Ein Wegfall einzelner Standorte würde hingegen die Wegstrecken... erheblich verlängern".

Die unter 3.4.1 formulierten Entwicklungsschwerpunkte des Ausschusses für Soziales, Bildung, Kultur und Sport sehen den "Erhalt und die Weiterentwicklung der Konzeptvielfalt der Einrichtungen als Vorteil" an.

Besonders prägnant ist die Aussage in Abschnitt 6 ("Vorschlag eines Konzeptentwurfs"): "...der Fokus der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen auf dem Erhalt und der Stärkung aller bestehenden Standorte liegen wird."

Dieser Abschnitt 6 widmet sich ausführlich jeder einzelnen Kita mit ihrer individuellen Ausrichtung der Einrichtung (z.B. "Haus der Racker" als ressourcenorientiert und naturverbunden, "Sonnenkäfer" mit offenem Konzept und Imkerei, "Waldesrand" als naturpädagogische "gesunde Kita", "Dorfspatzen" als Heimatentdecker, "Lüderitzer Kids" mit Fokus auf Schulvorbereitung und Verkehrserziehung, "Fröbel" mit Fokus auf individuelle Identitätsentwicklung, "Anne Frank" mit lebensbezogener Pädagogik und Inklusion). Dies steht in direktem Widerspruch zu der Befürchtung einer "strukturellen Vereinheitlichung" oder eines "einheitlichen, zentral gesteuerten Konzeptes".

2. Berücksichtigung von Elternbedürfnissen und Personalstabilität:

Die Elternbefragungen (Abschnitt 3.1.1) zeigen, dass "der Erhalt bestehender Einrichtungen... sehr wichtig" ist, insbesondere wegen "kurzer Wege" und "vertrauter Umgebung". Dies wurde im Konzept explizit aufgegriffen.

Die Notwendigkeit eines belastbaren Vertretungskonzepts, die Anpassung des Personalschlüssels und die Entlastung von Verwaltungsaufgaben zur Sicherung der Standorte und des Betriebes wurden im Ausschuss formuliert (3.4.2) und sind integraler Bestandteil der Konzeptentwicklung (5.3.7 "personelles Gesundheitsmanagement").

Die Leitlinien (3.4.3 und 3.4.4) sprechen sich klar für den Erhalt aller Kitas, die Sicherstellung der Öffnungszeiten durch Bereitstellung von Personalressourcen und eine hohe Personalstabilität aus.

3. Qualitätsrahmen statt Vereinheitlichung der Pädagogik:

Das Konzept schlägt nicht vor, die pädagogischen Konzepte der einzelnen Kitas zu vereinheitlichen. Stattdessen werden in Abschnitt 5 übergeordnete "Leitlinien und Entwicklungsschwerpunkte" definiert, die sich auf **Qualitätsstandards** (pädagogisch, personell, räumlich/baulich/ökologisch) sowie thematische Schwerpunkte wie Inklusion, Digitalisierung, gesunde Versorgung und personelles Gesundheitsmanagement konzentrieren. Diese Standards sollen die Basis für die Weiterentwicklung *jeder* Einrichtung bilden und ihre individuelle Profilbildung unterstützen, nicht ersetzen.

Fazit der Bewertung:

Die Hauptkritik der Gemeindeelternvertretung, dass das vorliegende Konzept ein "einheitliches, zentral gesteuertes Konzept" einführen und die Vielfalt der Einrichtungen gefährden würde, verkennt die tatsächliche Ausrichtung des Dokuments. Das Konzept betont im Gegenteil ausdrücklich den Erhalt und die Stärkung der dezentralen Kita-Landschaft mit ihrer individuellen Profilvervielfalt. Die formulierten Qualitätsstandards und Entwicklungsschwerpunkte dienen als übergreifender Rahmen, um die Qualität aller Einrichtungen auf einem hohen Niveau zu sichern, auf demografische und personelle Herausforderungen zu reagieren und die Zukunftsfähigkeit der Angebote zu gewährleisten, ohne die Einzigartigkeit der einzelnen Kitas aufzugeben.

Während das Anliegen der GEV, die Vielfalt und die wohnortnahen Strukturen zu bewahren, vollumfänglich nachvollziehbar ist und auch im Konzept geteilt wird, beruht ihre Ablehnung auf einer Fehlinterpretation der eigentlichen Inhalte und Ziele der vorgelegten Konzeption. Eine Klarstellung dieser Aspekte in der weiteren Beratung des Konzepts ist unerlässlich.